

Dienstag den 2. July 1822.

L a i b a c h.

Seine Majestät haben, mit allerhöchster Entschliessung vom 12. May d. J., dem Philipp Haas, bürgerlichen Webermeister in Wien, wohnhaft in Gumpendorf in der Stumpergasse Nr. 180, auf die Erfindung: „mitteltst einer an dem Weberstuhle anzubringenden Maschine, bey allen Baumwollenweberwaaren, vorzüglich aber bey feinen und dünnen Zeugen, als z. B. bey Organtin, Vaspeur etc. sowohl glatten als sagonirten, die möglichst vollkommene Gleichheit und beliebige Dichtigkeit zu erzeugen, ohne daß in dieser Hinsicht nur das Mindeste von der Willkür oder Geschicklichkeit des Webers abhängt;“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welches gemäß hohen Hofkanzleydecretes vom 25. v. M., Z. 14,151, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Subernium Laibach am 14. Juny 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 5. bis 7. Juny 1822.

Die österr. Brigantine, Limado, Cap. J. Nep. de Garzaroli, v. Messina, mit Limonen, Terpenfin, Häuten, Pomeranzen, Wein, Pimsensteinen u. Baumwolle. Der österr. Pielego, v. Corfu u. Vallona, mit Pech. Die amerikanische Nave, die Constitution, Cap. Elliot Ward, v. Fernambuco, mit Zucker u. Cocosnüssen. Die jonische Brigantine, Temistokles, Cap. Vergo Cazzaiti, v. Cefsalonia, mit Wachs, Essig, Weinbeeren, Oehl, Muscat, Wein, Weingeist u. Seife. Die neap. Paranza, v. Neapoli, mit Weingeist, Essig u. Wachs. Der päpstl. Pielego, v. Ravenna, mit Weizen. Der österr. Tartanone, v. Venedig, mit Limonen. Der päpstl. Piel., v. Ravenna, mit türkisch. Weizen. Die neap. Brigantine, das Glück, Cap. Sebast. Tomisi, v. Cattania, mit Käse, Mandeln, Häuten u. Baumwolle. Der österr. Piel., v. Venedig, mit Haber u. Gerste. Der österr. Pielego,

v. Spalatro, mit Gerste, Oehl u. Wein. Der österr. Piel., von Cittanuova, mit Vitriol. Der österr. Piel., v. Venedig, mit Limonen, Oehl, Reis, Salami u. Papier. Die öst. Brazzera, v. Sebenico, mit Pech u. Unschlitt. Kaiserthum Osterreich.

Mähren. In der Brünner Zeitung liest man: In die Reihe der seit einigen Monathen in verschiedenen Provinzen des Kaiserstaates vorgefallenen großen Elementar- Unglücksfälle gehört auch folgendes traurige Ereigniß, welches nicht minder die allgemeine Theilnahme edler Menschenfreunde in Anspruch nehmen wird. Es brach nämlich am 14. d. M. Abends gegen 6 Uhr in Trebitsch, Iglauer Kreises in Mähren, in der Mitte der Stadt auf der Seite des Iglau-Flusses plötzlich Feuer aus. Ein heftiger Wind, welcher in die Flammen schlug, trieb die verheerende Gluth nach allen Seiten. Der furchtbare Brand griff so schnell und gewaltsam um sich, daß binnen wenigen Minuten 37 Häuser in Flammen standen. Jede Hülfe, jeder Rettungsversuch war vergebens! Die Wuth des Elements legte in kurzer Zeit die ganze Stadt in Staub und Asche. Auch die große Pfarrkirche sammt dem Glockenthurme wurden ein Raub der zerstörenden Flammen. Doch noch nicht genug! Die Schreckensgluth überflügelte nun auch die beyden Vorstädte Geytow und Neuhöfen, und tilgte auch diese, das allgemeine Elend der unglücklichen Bewohner zum höchsten Grade steigend, bis auf einige wenige Häuser hinweg, so daß um 9 Uhr Abends gegen 212 Nummern in rauchende Trümmer verwandelt waren. Doch wer vermag den furchtbaren Jammer dieser Hunderte verunglückter Familien zu beschreiben, deren Habe unter dem glühenden Schutte begraben, und die sich plötzlich einem gränzenlosen Mangel, einer verzweiflungsvollen Lage Preis gegeben sahen, die nur durch die Wohlthatigkeit edler Menschenfreunde einiger Maßen gelindert zu werden vermag. Indem die Natur dem Unglücklichen das Vorrecht verlieh, die hilflose Mildthätigkeit seiner Mitbrüder anzusprechen zu dürfen, um wie viel schöner ist nicht die Erfüllung der heiligen Menschenpflicht, die Thränen des Leidenden zu trock-

nen, und seinen Kummer zu stillen! Zu diesem Behufe ist auch von dem k. k. Landes-Gubernium der Auftrag an sämtliche königl. Kreisämter des Mährisch-Schlesischen Gouvernements ergangen, eine Sammlung milder Beyträge zum Besten der Verunglückten in Trebitsch zu eröffnen.“

T y r o l.

Am 12 d. trafen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Weimar, aus der Schweiz kommend, zu Innsbruck ein, stiegen im Gasthose zum goldenen Adler ab, und setzten am 15. die Reise über Kufstein nach Tegernsee fort, woselbst gegenwärtig der königl. bayerische Hof verweilt. — Im heurigen Sommer sieht es in Stuben wie auch in ganz Klosterthal sehr lebhaft aus. Der neue Straßenbau hat eine Menge Arbeit Suchende dorthin gelockt, daher wimmelt es im ganzen Thale. Die ununterbrochen heitere Witterung hat den Bau der neuen Straße ungemein befördert; bedeutende Strecken sind bereits ihrer Vollendung nahe, und das, was man im Anfange fast für unmöglich hielt, schreitet nun ordentlich seinem Ziele entgegen, so daß die Einwohner noch vor Anfang des Winters sich der Vollendung der so glücklich und schön planirten neuen Poststraße werden erfreuen können.

D e u t s c h l a n d.

Die Carlsruher Zeitung theilt Folgendes mit: Marseille, den 6. May 1822. Da so viele mittellose Deutsche noch bis jetzt hierher reisen, um die saure Fahrt nach Morea zu unternehmen, in der Hoffnung, schon hier das Ziel ihrer ausdauernden Beharrlichkeit gewonnen zu haben, aber getäuscht in dieser Meinung, endlich elend und voll Verzweiflung wieder in ihre Heimath zurückzukehren, und auch mich dieses Los treffen soll, so will ich als Mensch und rechtschaffener Mann das wahre Verhältniß mit Wenigem hier vor Augen legen. Am 2. d. M. kam ich hier an. Ich verfügte mich zum Vorsteher des Vereins, Hrn. von Stroking Sandons, und zeigte ihm meine Papiere. Seine erste Frage war, haben sie Mittel, 8 bis 12 Wochen hier auszuhalten, bis indessen wieder ein Schiff nach Griechenland abgeht, und besitzen sie noch überdieß 200 Franken Ueberfahrtsgehalt? Auf mein Erwidern, daß ich so viel unmöglich beizubringen wüßte, aber als vollkommener Sachverständiger der Artillerie, was bey den griechischen Angelegenheiten so nothwendig sey, glaubte, den mir abgängigen Beytrag zu den Reise-Kosten tausendfach verdienen zu dürfen, außerdem auf den Zweck des Vereins mein Vertrauen setzte. Hierauf äußerte der Präsident, daß, da der Fond erschöpft und man der Sache müde sey, er mir rathe, ungesäumt wieder in

mein Vaterland zurückzukehren, ehe durch Verlust meiner noch besitzenden Mittel auch dieses mir nicht mehr möglich werde. Möge diese Bekanntmachung zu Abwendung namenlosen Elends gedeihlich wirken! August Köstler, aus dem Württembergischen.

F r a n k r e i c h.

Der König hielt am 12. Juny zu St. Cloud ein Ministerialconseil. Nachher legte der Abbe Frayssinous, als Großmeister der Universität, seinen Eid in die Hände des Königs ab.

Als der König am 10. Juny nach St. Cloud fuhr, ließ Er bey dem Hotel der Invaliden halten. Bey dem Eintritt geschah eine Artilleriesalve, und der Gouverneur, Marquis de Latour-Maubourg, empfing Se. Majestät. Alle Invaliden waren der Ordnung nach aufgestellt, ein lebhafter Ruf ertönte durch die Hallen. Der König sprach sehr gnädig zu ihnen, unter Andern: „Cameraden, ich bin auch Invalide, wie ihr; ich bedaure, daß ich die Treppe nicht steigen kann, um euren Speisesaal zu sehen; ich würde eure Nahrung und euren Wein kosten. In dem Augenblick brachte man Brot und Wein. Der König kostete beydes, und fand es gut.“

Großbritannien und Irland.

Über die gegenwärtig zwischen China und England obwaltenden Streitigkeiten wegen des bekannten Vorfalles zu Pintin heißt es in einem Londoner Blatte (den Times) vom 3. Juny: „In dem gegenwärtigen kritischen Zustande unserer Verbindung mit China muß das unten stehende Document Interesse erregen, denn es ist die Übersetzung des Edicts oder der Proclamationen, welche der Gouverneur von Canton, nach dem unangenehmen Vorfalle zwischen den Chinesen in Pintin und einem Theile der Matrosen der Fregatte Topaze, erlassen hat. Viele der Details dieses unangenehmen Ereignisses sind dem Publicum bereits bekannt, und wir wollen hierdurch nur noch einige hinzufügen. Es geht aus dem Documente selbst hervor, daß, nachdem der Befehl zur Abreise der englischen Schiffe und der englischen Factoren-Agenten erlassen worden war, die Capitans der Ostindienfahrer dem Gouverneur durch die Hongkaufleute (das sind die chinesischen Sicherheitskaufleute, die für das gute Betragen der Ausländer Bürgerschaft leisten) eine Bittschrift überreichen ließen. In dieser Bittschrift erinnern sie den Gouverneur an das friedliche Betragen der englischen Agenten und der Matrosen der englischen Ostindienfahrer in Canton, seit einer Reihefolge von Jahren, und stellen ihm das Drückende der Maßregel vor, daß sie für die Thaten Anderer ver-

antwortlich gemacht werden sollen, und daß man ihnen in demselben Augenblicke abzureisen befiehlt, in welchem sie für die an ihre Correspondenten consignirten Güter Rückladungen einnehmen wollten. Der Mandarin gesteht hierauf ein, daß sich die Bittenden in ihrem Handel mit China seit vielen Jahren ruhig und ordentlich betragen haben, und daß sowohl er als auch der große Kaiser deshalb mit zunehmendem Mitleid auf sie blickten, aber er behauptet, daß das Betragen der Befehlshaber unserer Kreuzer an den chinesischen Ufern, die den englischen Handel beschützen sollten, gerügt werden müsse. Dieß bestimmt ihn, den Grund anzuführen, warum das Betragen der Matrosen der Topaze ein Hinderniß zur Erfüllung des Wunsches der Bittenden ist; er gibt sodann dasjenige an, was der Ausgleichung der Streitigkeiten vorausgehen muß, und schließt mit dem Befehle, daß sie in der Folge davon absehen, ihn mit unbilligem Verlangen zu belästigen. Zwey Chinesen sind getödtet, vier verwundet und viele geschlagen und gemißhandelt worden. Die Gesetze des „himmlischen Reiches“ erfordern, daß für Menschen: Opfer wieder Menschen geopfert werden müssen, und deshalb verlangen sie die Auslieferung von zwey Matrosen, die sie die Mörder ihrer Landsleute nennen. Dieß, sagt der Gouverneur, ist die nothwendige Bedingung, das unerlässliche Friedens: Opfer und die gesetzliche Buße zur wieder zu erneuernden Freundschaft, und anstatt ihn mit unnützen Bittschriften zu behelligen, sollten sie den Capitän Richardson von der Topaze überreden, daß er die zwey schuldigen Matrosen ausliefere. Der Gouverneur fügte hinzu, daß diejenigen Bewohner in Sintin, die an dem Handgemenge Theil nahmen, versammelt und verantwortlich gemacht werden sollten, wenn es bewiesen würde, daß sie der angreifende Theil gewesen wären. — So stehen die Sachen jetzt. Die chinesische Regierung verlangt von dem brittischen Capitän die Befolgung eines Gesetzes, welches, wie sie erklärt, sie gegen ihre eigenen Unterthanen anwendet, und welches auszuüben sie unter ähnlichen Umständen Ausländern erlauben würde. Aber die Befolgung dieses Gesetzes würde zwey Individuen dem Tode überliefern, ohne daß sie des Mordes schuldig sind, und Capitän Richardson verweigert sie aus dem Grunde, weil das englische Gesetz eine solche Strafe nicht vorschreibt, und weil das Überliefern der beyden Matrosen nicht allein ein Durch nichts zu rechtfertigendes Beyispiel der Schwäche, sondern auch ein postitives Verbrechen seyn würde. Welche Partey wird in diesem Kampfe gewissenhafter Meinungen, widersprechender Gesetze und widerstrebenden

National: Stolzes nachgeben? Ohne Opfer von einer oder der andern Seite wird es schwer seyn, die Streitigkeiten auf eine freundschaftliche Art auszugleichen, denn was die Schwierigkeit so sehr vergrößert, ist, daß sich die Amerikaner kürzlich gerade demjenigen Gesetze unterworfen haben, dessen Befolgung wir jetzt verweigern. Von der Größe unseres auf dem Spiele stehenden Interesses wird zu sprechen dann Zeit genug seyn, wenn kein Hülfsmittel mehr vorhanden ist; mittlerweile müssen wir sagen, daß zufolge der Nachrichten unsers Correspondenten, dem wir auch die Mittheilung des chinesischen Edicts verdanken, der Streit von unserer Seite und das Betragen unsrer Seemacht in jenen Gewässern nicht von Klugheit und Weisheit geleitet worden zu seyn scheint.

(Das Edict wird nachgetragen.)

In Sligo (Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens in Irland) hat sich ein Verein zur Unterstützung der Unglücklichen gebildet, und sich die Stadt in vier Viertel getheilt. Der Verein hat einen Bericht aufgesetzt und eingesandt, aus welchem wir folgendes ersehen: 1) Im ersten Viertel wurden 400 Personen gefunden, die dem völligen Mangel Preis gegeben waren. Manche Familien hatten in 24 — 36 Stunden gar nichts gegessen; ein Haus hatte vom Freytag auf den Sonntag von gekochtem Flußgras gelebt; ein Frauenzimmer war vor Hunger und Mangel an Allem umgekommen. 2) Im zweyten Viertel waren erst zwey Drittel der Häuser besucht und 618 Personen dem Hungertode nahe gefunden worden. Mehrere hatten in zwey Tagen nichts genossen, andere lebten von Wasserkresse. 3) Im dritten Viertel befanden sich 600 Personen in derselben traurigen Lage. 4) Im vierten zählte man nahe an 1600 dieser Unglücklichen. „Wir sind, sagt der Bericht, Haus vor Haus gegangen, haben alles aufs genaueste untersucht, und uns von zwey achtungswürdigen Personen des Districts, die mit den Einwohnern bekannt sind, begleiten lassen. Es ist unmöglich, die Noth der Einzelnen zu schildern; in unserm Sonntags: umgang sind wir zu Vielen gekommen, die weder ein Stück Tors zur Feuerung, noch eine Kartoffel oder sonst etwas zu essen hatten.“

R u ß l a n d.

Nachrichten aus Petersburg zufolge, beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Riesenplan, durch eine, oberhalb des Alexander: Newski: Klosters zu errichtende, Wasserleitung das Newawasser nicht nur in alle Stadttheile, sondern auch in jedes Haus und bis in dessen

höchstes Stockwerk zu leiten. Es ist berechnet worden, daß die Kosten des jährlichen Wasser-Transports aus den Kanälen und der Nawa in die Häuser über 6 Millionen Rubel betragen, daß jene Wasserleitung ihrerseits zwar 25 Millionen und darüber erfordert, sich aber nicht nur bald bezahlt machen, sondern auch die städtischen Einnahmen sehr bedeutend vermehren wird. — Ein zweyter Plan betrifft die Errichtung einer großen russischen Asscuranz-Compagnie mit öffentlichen Fonds, und von der Regierung bestellt, so wie das Verbooth, künftighen etwas im Auslande zu verschern.

Der Kaiser hat, um den Acker- und vorzüglich den Weinbau in den südlichen Provinzen seines Reiches in größere Aufnahme zu bringen, einer schweizerischen Gesellschaft von Landwirthen einen verlassenen Weinberg und eine große Strecke Landes in Bessarabien geschenkt, und diese Schenkung mit verschiedenen Vorrechten verknüpfte.

Die Frau wirkliche geheime Rätthin Tatishch, hat das Glück gehabt, am 13. May von Ihrer kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserinn Maria Feodorowna ein allerhöchstes Rescript zu erhalten, folgenden Inhalts:

Frau wirkliche geheime Rätthin Tatishch! Zum Beweise Unfers Wohlwollens gegen Sie und Unserer Achtung gegen den Dienst Ihres Gemahls, haben Wir, mit Einwilligung des Kaisers, Unfers geliebtesten Sohnes, Sie unter die Zahl der Ritter-Damen vom Ord. den der heil. Großmartyrerinn Ekaterina des kleinen Kreuzes aufgenommen, dessen Insignien Wir Ihnen hiebey übermachen, um sie anzulegen. Verbleiben Ihnen übrigens wohlgewogen.

Pawlowsk, den 13. May 1822.

Maria.

W e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Der königl. Astronom David zu Prag macht in der dortigen Zeitung weitere Nachrichten über den neuen, von der dortigen Sternwarte beobachteten Cometen bekannt. Vom 19. May an bis 17. Juny hatte er daselbst seine Beobachtungen, Professor Hallaschka aber die feinsten in seiner Wohnung fortgesetzt. Der Comete hat binnen diesem Zeitraum in der Aufsteigung einen Bogen von 8 Grad, 10 Minuten, in der Abweichung aber von 15 Grad, 27 Minuten zurück gelegt. Seine Bewegung in der Abweichung war also schneller, als in der Aufsteigung. Der günstige Umstand, daß er bey diesem seinem Laufe helle und gut bestimmte Sterne vorbey ging, lehte die Beobachter in Stand, seinen jedesmahligen Ort richtig anzugeben, und dadurch verläßliche Angaben, zur Berechnung seiner Bahn zu liefern. Der Comete war während der ganzen Beobachtungszeit richtiggängig, und änderte von Tag zu Tag seine Abweichung beträchtlich, weßwegen sein Auffuchen bey seiner Lichtschwäche eben keine leichte Sache war. Bis zum 28. May war der Comete gut zu sehen; wußte man den Ort, wo er stand, so nahm man auch mit

freyen Augen einen schwachen Lichtschimmer gewahr. Am 28. May ereignete sich der außerordentliche Fall, daß sein Lichter Kern auf einen etwas hellern Stern traf, der sein Licht verstärkte, wodurch der Comete besonders gut zu sehen war. Vom 28. May an ward er von Tag zu Tag schwächer, so daß er den 24. und 17. Juny nur mit großer Anstrengung der Augen zu sehen und schwer zu beobachten war.

F r e m d e n - A n z e i g e n .

A n g e k o m m e n d e n 26. J u n y .

Herr Andreas Lura, k. k. Bancal-Oberamts-Collector, von Rohitsch nach Triest. — Herr Aloys v. Bruner, k. k. Stadt- und Landrechts-Präsident, von Wien nach Triume. — Frau Costanza Reyer, Kaufm. (Gattinn) und Herr Joh. Pischorn, Handlungs-Agent, beyde von Triest nach Neubaus. — Herr Barthelma Vetelinkar, Ingegnieur bey der k. k. steyermärktischen Prov. Staatsbuchhaltung, v. Triest nach Gräh. — Herr Heinrich Spitzer, Handelsmann, von Agram.

Den 27. Hr. Philipp Schwadelook, Handlungs-Agent, von Triest. — Herr Wilhelm Zurbelle, Kaufmann, mit Gattinn, von Triest nach Wien. — Herr Anton Marquis von Pietragrassa, k. k. Rath und Magistrats-Assessor, mit Gemahlinn, von Triest nach Töplitz. — Herr Franz Banger, Handelsmann, von Triest nach Langenau in Böhmen. — Herr Johann Verih, Dr. der Rechten, von Triest nach Cilli. — Herr Franz Banger, Handelsmann, von Palermo nach Langenau in Böhmen. — Hr. Vinzenz Dani, k. k. Abfah-Postmeister in Triume, von Triume nach Töplitz. — Herr Georg Constantin, Handelsmann, von Triest. — Herr Joseph v. Eboch, k. k. Generalconsul in Ancona, mit Familie, von Wien nach Ancona. — Herr Jos. Weill, Handelsmann, v. Agram.

Den 28. Hr. Aussen, Dr. der Rechten, von Cilli. — Herr Dr. Franz Kallenegger, k. k. Fiscaladjunct, und Herr Michael Friedrich Hutter, Rechnungsrath, v. Gräh nach Triest. — Herr von Karvelas, verabschiedeter k. russischer Translateur bey dem Reichs-Collegio der auswärtigen Angelegenheiten, von Petersburg nach Venedig. — Herr Georg Preschern, börsenmäßiger Handelsmann, von Triest nach Wien. — Herr Anton Pöbel, prov. Staatsbuchhalter, von Triest.

Den 29. Herr Thomas Blusch, k. k. Subernialrath und Kreishauptmann in Zara, von Zara. — Herr Joseph Ponti, Baudirections-Adjunct, mit Gattinn und Sohn, von Triest nach Brünn. — Herr Johann Cost Barro, Handelsmann, und Sr. Excellenz Herr Freyherr v. Hauer, Gouverneur in Gallizien, beyde von Triest nach Wien. — Herr Freyherr v. Humbracht, k. k. Subernialrath und Kreishauptmann in Triume, von Villach nach Triume.

W e c h s e l c u r s .

Am 27. Juny war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 78 1/16; Darleh. mit B. los. vom 3. 1821, für 100 fl. in CM. 98 1/4; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in CM. 37 1/4; Conventionsmünze pSt. 249 7/8.
Bank-Actien pr. Stück in CM. 765 1/5.